

Wie das rote Berlin für Ernst Thälmann marschiert

Nicht rote Heerjähnen auf dem Marsch zum Lustgarten

„Eiserne-Front“-Kundgebung dreimal übertroffen — Polizei verbietet Transparente — Sprechchöre — Herrliche Kampfstimmung

Die Massen sammeln sich

Schwer hängt der düstere Himmel über dem Berliner Häusermeer. Berlin im Dreck. Bis an die Knöchel sinkt man in mehreren Straßen im Matsch ein. Mal regnet es, dann schneit es wieder. „Saumweite“, jagt der Berliner.

Und trotzdem: in Wind, Schnee und Dreck sammeln sich an 8 Plätzen Berlins Arbeiter zur Demonstration der Roten Einheitsfront mit Thälmann im Lustgarten. Erwerbslose, denen das Wohlfahrtsamt die Anträge auf Kleidungsstücke und Schuhzeug ablehnt, strömen ungeachtet des schlechten Wetters und der kaputten Schuhe zu den Stellplätzen. Arbeiter aus den Betrieben verzichten heute auf das warme Rotverordnungsessen,



Arbeiterfrauen marschieren im Zeichen des Internationalen Frauentages

wagen der Polizei, die mehrere Male gegen die Demonstranten mit Gummiknüppeln vorgingen. Zwei Lastwagen Polizei hatten sich an der Ede Dresden- und Reanderstraße und zwei weitere in der Alexandrinenstraße postiert. Als ein Teil des Demonstrationszuges zwischen den beiden Lastwagen sich befand, ging die Polizei gegen die eingezwängten Demonstranten vor und trieb sie auseinander. Die Teile des Zuges fanden sich aber wieder zusammen. Noch nach dem Abmarsch vom Küstriner Platz zogen die Arbeiter in kleinen Trupps durch die Straßen und riefen ihre Parolen: „Für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!“

Wie Nordwesten marschierte

4 Uhr. Der Kleine Tiergarten ist dicht besetzt. Immer neue Arbeitermassen kommen aus den Betrieben und Arbeiterquartieren Moabit und Charlottenburgs. Um 4 1/2 Uhr Kommandos. Wenige Augenblicke später beginnt der Abmarsch. In eiserer Disziplin setzen sich die antifaschistischen Kolonnen unter den Klängen von Trommeln und Schalmeienkapellen in Bewegung. Straßenbahnen halten. Auf den Bürgersteigen bleibt

alles stehen. Die Fenster an den Häuserfronten sind dicht belagert. Begeistert werden die Demonstrierenden mit „Rot-Front“-Rufen begrüßt.

Drohend brechen sich die Rufe der Antifaschisten an den roten Mauern des Moabiter und Lehrter Gefängnisses. „Rot Front“ hallt es hinter den Gittern. Mit Tüchern winken die proletarisch-politischen Gefangenen. Hoch- und Niedertrufe ertönen ununterbrochen. An der Reichswehrkaserne pflanzte sich der vieltausendstimmige Ruf durch die Reihen: „Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Verteidigt die Sowjetunion! Es lebe der ehemalige Reichswehrleutnant, Genosse Scheringer!“

In den Straßenreden stauen sich die Menschen. Ueberall Diskussionen. „Thälmann ist unser Kandidat“. Das ist der Kernpunkt der Gespräche.

Ein Taxenkauffahrer spricht mit einem Postler. „Junge, der ist ein Uffmarsch“, sagte er zu ihm. „Ich dachte auch nicht, daß so viele Menschen kommen“ wern“. Der Taxenkauffahrer: „Die sind noch nicht von Pappe, wie die „Eiserne Front“. Die wissen, für was sie demonstrieren. Ich sage dir, die KPD und Thälmann konn' stolz sein auf ihre Anhänger.“

Der Rückmarsch vollzog sich ohne Zwischenfälle.

Triumphmarsch des roten Nordens

Das war ein Triumphmarsch des roten Arbeiter-Wedding. Weder Schnee und Eis, noch die vielen Kleinlichen Behinderungsmaßnahmen der Polizei konnten den Enthusiasmus der Massen brechen. Zehntausende marschierten in den Kolonnen, weitere Zehntausende strömten auf den Bürgersteigen mit. Die Demonstration war ein begeisterter Siegesmarsch der Arbeiterklasse des Weddings und seiner Betriebe für Ernst Thälmann. Klasse gegen Klasse. Die Massen der Armen marschieren gegen die Reichen.

Als Stellplatz der Demonstration war der Leopoldplatz an der Müllerstraße angegeben. In letzter Stunde teilte die Polizei mit, daß das Sammeln auf dem Leopoldplatz verboten ist. Als Stellplatz wurde der Gartenplatz angegeben. Wer aber geglaubt hat, daß die Demonstration dadurch beeinträchtigt wird, hat sich mächtig geirrt. Die Arbeiter, wie sie aus den Betrieben kamen, mit Tischen unter dem Arm, strömten in Scharen durch die Müllerstraße, durch die Gerichtstraße, durch die Ackerstraße zum Gartenplatz hin.

Der riesige Gartenplatz ist um 4 1/2 Uhr ein einziges Menschenmeer. Ein neues Verbot wird bekannt: Transparente dürfen nicht mitgeführt werden. Sie werden beschlagnahmt. Es kommt zu zahlreichen Keinen Zusammenstößen und Reibereien.

Um 4 1/2 Uhr setzt sich die Spitze des Zuges in der Gartenstraße in Richtung Invalidenstrasse in Bewegung. Ein schmetternder Hörnermarsch. Rechts und links in den Mietkasernen werden die Fenster aufgerissen. Proletenfäuste grüßen. „Rot Front!“ Unübersehbar war der Zug und als die Spitze der Demonstration durch die Artilleriestraße marschiert, haben sich gerade die letzten auf dem Gartenplatz in Bewegung gesetzt.

Im Zuge vorn die Betriebe. Eine Hundertschaft Straßenbahner in voller Uniform, die AEG-Betriebe Ackerstraße und Brunnenstraße, Dr. Paul Meyer, Bergmann. Der kommunistische Jugendverband und in Straßenkolonnen die Hundertschaften der Schutzformationen.

Begeisterung strömt mit dem Zug. Ueberall brausen die Rufe hoch: „Es lebe Ernst Thälmann, der Kandidat der Arbeiterklasse.“ „Ernst Thälmann ist der Kandidat der Armen gegen die Reichen!“

Massengesang. Die Polizei verbietet alle Pieder. Es spielen Kapellen.

Als die letzten Kolonnen des Weddings im Lustgarten einmarschieren, ist hier die Kundgebung schon zu Ende, der Abmarsch im Gange. Der Riesenzug des roten Nordens wendet und marschiert wieder durch die Straßen des Ammarsches zurück. Wenn das überhaupt möglich war, sind die Massen, die auf dem Bürgersteig mitströmten, noch dichter geworden. Die Polizei versucht an der Spitze des Zuges eine Kapelle zu per-

haften und nur die eiserne Ruhe der Demonstranten verhindert ernstere Zwischenfälle.

Gegen 4 1/2 Uhr erreichen die Kolonnen den Gartenplatz und lösen sich in Ruhe auf.

Zentrum marschiert

Zentrum. Am Teutoburger Platz sammelten sich schon früh die Massen mit Fahnen und Transparenten. Schnee und Regen hinderten sie nicht. Amarschierende Trupps redten die Häuße. Rot-Front-Rufe braussten über den Platz. Die Augen leuchteten. Ein Anhorchen ging durch die Reihen der Polizei, wenn der Ruf „Nieder!“, der den Feinden der roten Einheitsfront galt, aus tausenden Stimmen bräunte. „Nieder mit dem imperialistischen Krieg...!“ Die Polizei sah sich bemüht, eine erfolglose Suche nach Waffen durchzuführen.

Unzählige Arbeiter der graphischen Betriebe, Angestellte der Konfektionsbetriebe besanden sich im Zug.

In den rasch marschierenden Reihen sah man eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter. Erst gingen sie, die der „Eiserne-Front“-Meile am Sonntag ferngeblieben waren, schweigend mit. Aber die flammenden Sprechchöre der Proletarier rissen jeden mit. „Dem roten Arbeiterkandidaten Thälmann ein dreifaches, kräftiges „Rot Front!“ schallte es von den Häusern wider. Erhöhte Fäuste grüßten aus den Fenstern.

Durch strühenden Matsch stampfend, bewegte sich der Zug durch die Fehrbelliner Straße, Schönhauser Allee, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Tausende aus dem Südosten

Tausende und aber Tausende Arbeiter, Erwerbslose und Frauen sammelten sich im Südosten. Ein gewaltiger Zug setzte sich in Bewegung über den Lausitzer Platz. Aus allen angrenzenden Straßen strömten neue Massen herbei. Die Massen, die auf den Bürgersteigen standen, wurden mitgerissen vom Demonstrationzug, in den sie sich eingliederten. Der Zug nahm stellenweise die ganze Breite der Straße ein.

Eine hochgepannte Kampfstimmung beherrschte die Marschierenden. Kampflieder schallten die Straßen hinauf und hinab, Fenster öffneten sich, überall wurde die „Präsidentenwahl“ angeden: Für den Arbeiterkandidaten Thälmann. Sie ging von Hand zu Hand, in den Formagen sprachen die Proleten: „Alle Donnerstag, Donnerstag im Sportpalast, da spricht Thälmann.“ „Die „Rote Fahne“ über das rote Berlin! — Hindin in die KPD.“

Die Polizei begleitete mit einem riesigen Aufgebot den Zug. Zu Zwischenfällen kam es im Amarsch nicht. Sprechchöre dröhnten durch die Straßen: „Arbeiter, wählt rot! Wählt Thäl-

das sie zu Hause erwartet. Mit der Brotlosche unter dem Arm marschieren sie zur Demonstration.

Zwischen 4 und 4 1/2 Uhr setzen sich acht gewaltige rote Heerjähnen im Osten, Süden, Norden, Zentrum, Nordwesten usw. in Bewegung. Kilometerlange Züge. Arbeiter-Schalmeien, Trommel- und Blaskapellen mobilisieren die Arbeiterbevölkerung. In allen Proletarierstraßen werden die Fenster aufgerissen. Begeistertes Winken und „Rot-Front“-Rufen.

Auf dem Marsch nach dem Lustgarten wachsen alle Demonstrationen. Verschiedentlich nehmen die Züge ganze Straßenbreiten ein. Ein Kampflied von Taubenden gelungen, läßt das ander ab. Die Orkester-Polizei hat das Mitführen von roten Transparenten verboten. Die Arbeiter rufen in Sprechchören revolutionäre Losungen für den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Das rote Berlin marschiert. Betriebsarbeiter, Erwerbslose, Frauen, Jungarbeiter und Kinder.

Der kilometerlange Zug des Ostens

Lange vor Beginn der Demonstration sammeln sich die Arbeiter des Berliner Ostens auf dem Küstriner Platz. Kopf an Kopf. Aus den einzelnen Trupps, die mit Fahnen und Transparenten amarschiert kommen, wächst ein riesiger Zug. Die Transparente werden von der Polizei beschlagnahmt. Nur Fahnen sind erlaubt. Kilometerlang schiebt sich der Demonstrationzug durch die Straßen.

Man bemerkt deutlich die Nervosität der Polizei. Die neben der Demonstration marschierenden Arbeiter werden von den Tritotoirs vertrieben.

Als die Spitze des Zuges den Lustgarten erreicht, ist dort bereits Ueberfüllung. Unübersehbar stauen sich die Massen. Nur durch den Abmarsch anderer Züge gelingt es dem roten Osten nach, auf den Lustgarten zu gelangen. Andere Züge sieht man wieder kehrtmachen.

Beim Abmarsch vom Lustgarten kommt es dann mehrere Male zu Zwischenfällen. In der Dresden-er Straße waren vier Last-

M alles in den Sportpalast

Unser Führer, Genosse Thälmann spricht in Berlin!

Programm

Beginn 19.30 Uhr

- 1. Fahneneinmarsch
- 2. Eröffnung
- 3. Arbeiterchor Groß-Berlin
- 4. Ernst Thälmann spricht!
- 5. Massengesang
- 6. Erich Weinert

Parallelkundgebung auf dem Winierfeldplatz mit Radioubertragung aus dem Sportpalast angemeldet

Heute noch Eintrittskarten besorgen Wo? siehe im Versammlungskalender